



Abend-

Zeitung.

17.

Mittwoche, am 20. Januar 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Th. Heil.]

Poniatowsky *).
Eine Volksage.

Leise mag uns oft berühren
Wie ein West der Zukunft Hauch;
Wer begreift — zu welchem Brauch?
Denn was frommt's, daß wir ihn spüren?
Dunkel bleibt uns jeder Zug
In des Schicksals heilgem Buch. —

Einst daheim im Vaterlande
Kehrt der Fürst in tiefer Nacht
Von der Jagd;
Schnaubend lag der Bär im Sande,
Und das Waidwerk war vollbracht;
In des Mondes falber Bleiche
Lehnt' er müd' am Stamm der Eiche —
Seine Doggen um ihn her
Athmen schwer,
Und es schau'n die treuen Hüter
Bang' und forschend zum Gebieter,
Denn mit ahnungschwerem Sinn
Starrt er düster vor sich hin

Sieh' und tief aus Waldes Grauen
Trippelt, hastend mehr und mehr,
Wie ein Nachtgespenst zu schauen,
Ein Bohemerweib daher.
„Ha, bist Du's?“
Kreischt ihr Gruf;
Grinsend taucht sie auf und nieder —
Und ihn fröstelt's durch die Glieder

*) Jeder, welcher in Leipzig den sonst Reichenbach'schen, jetzt Gerhard'schen Garten besuchte, kennt das einfache Denkmal, welches die Kriegsgefährten jenem Fürsten an der Stelle errichteten, wo ihn (19. Oct. 1813) die Fluthen der Elster verschlangen. Möchte man es doch durch ein Gitterwerk gegen fernere Zerstörung sichern! Es ist ein Buchstabe aus der Flammenschrift jener großen Tage und der Juwel dieses Gartens.

„Unhold, sprich, was willst Du mir?“

„Nun, ich meine, wirst mich loben;
Fraulich buhl' ich mit der Nacht —
Was die Nacht,
Jene dunkle, Dir gewoben,
Sonder Hehl verkünd' ich Dir“

„Nun, von wannen Du auch seist —
Schlimmer als Du prophezeit'st,
Wahn' ich nicht der Zukunft Lage;
Drum, was frommt es, daß ich frage?“

„Nun, so hör' zum Zeitvertreib —
Hast ja eben Langeweile“

„Weg den Höllenblick, o Weib! —
Rasch nur schieße Deine Pfeile!“

„Einst, des großen Kämpfers Rechte,
Wird der Lorbeer Dich umweh'n,
Und im Blutstrom der Gefechte
Magst Du nirgends untergeh'n;
Was die Kühnsten vollbringen,
Es muß Dir gelingen —
Denn aus der Göttin verborgenem Schooß
Fiel Dir des Kriegers beneidetes Loos“

„Kannst Du mir's auf immer bürgen?“

„Nun, Du schau'st auch gar zu weit —
Wisse, Vorwitz bringet Leid —
Eine Elster wird Dich würgen!“

„Falsche, teuflische Megäre!
Sprichst Du so dem Manne Hohn?“ —
Wüthig greift er nach dem Speere —
Grausend lacht es durch die Leere —
Und das Scheusal war entflohn

„Wundersam! — Wer schafft mir Licht?
Wär' es Wahrheit, was sie spricht?! —
Wer vermag es zu verhüten,
Was die dunkeln Mächte brüten?“